

Charakteristika wissenschaftlicher Textsorten: Ein systemisch funktionaler Ansatz

Birgit Huemer

Universität Luxembourg, Lektorin am Sprachenzentrum

Kaohsiung am 3.10.2014

Inhalt

- Linguistische Grundlagen
- Makrostruktur wissenschaftlicher Artikel
- Möglichkeiten für „joint project“
- Varianten: Artikel aus germanistischer Linguistik
 - Variante: Artikel Deutsch als Fremd-/Zweitsprache
 - Variante: Artikel Geschichte der Linguistik
- Diskussion der Ergebnisse der ersten Voruntersuchung

Linguistische Grundlagen

- Systemisch Funktionale Linguistik: M.A.K. Halliday et al.
- Register- und Genretheorie: James R. Martin et al., Swales & Feak
- Forschungsprojekte zum wissenschaftlichen Schreiben Helmut Gruber et al.

Linguistische Grundlagen

„[...] the major linguistic reflex of differences in purpose is the staging structure by which a text unfolds. Genre theory suggests that texts which are doing different jobs in the culture will unfold in different ways, working through different stages or steps.“

(Eggins/Martin 1997:236)

Linguistische Grundlagen

Unmittelbar relevante Voruntersuchungen:

- Staging structure englischsprachiger „Social Science Research Texts“ (Lewin et al. 2001)
- Verfeinert von Muntigl für deutschsprachige wissenschaftliche Texte aus den Bereichen Wirtschaftsgeschichte, Wirtschaftspsychologie und Personalwirtschaft im Rahmen des FWF Projektes P14720-G03 (Gruber et al. 2006)
- Verfeinert von Huemer für deutschsprachige wissenschaftliche Texte aus den Bereichen Sprachwissenschaft und Wirtschaftsgeschichte im Rahmen des FWF Projektes L179-G03 (Gruber & Huemer & Rheidorf 2009)

Makrostruktur wissenschaftlicher Artikel

- Titel (Untertitel)
- Abstract
- Einleitung
- Theorie
- (Empirie)
- Schlussteil
- Referenzen
- (Kurzbiografie)

Makrostruktur wissenschaftlicher Artikel

Realisierung abhängig von:

- Sprach-/Kulturraum
- Disziplin und Subdisziplin
- Normen der Fachzeitschrift
- Schreibkompetenz der AutorIn

Makrostruktur: Abstract ¹

Move/Funktionaler Abschnitt	Sprachliche Realisierungsmöglichkeit
Einen Forschungsbereich etablieren	<ul style="list-style-type: none"> – Zentralität/Relevanz behaupten – Die eigene Forschung in der Forschungslandschaft lokalisieren – Bisherige Forschungen/Forschungsergebnisse erwähnen
Eine Nische etablieren	<ul style="list-style-type: none"> – Eine Forschungslücke aufzeigen – Fragen aufwerfen – An eine Tradition anschließen – Einwände vorwegnehmen
Eine Nische besetzen	<ul style="list-style-type: none"> – Den Zweck oder die Art der eigenen Arbeit benennen – Forschungsfragen oder Hypothesen anführen – Die wichtigsten Ergebnisse ankündigen – Die Relevanz der eigenen Forschung einschätzen – Die Struktur des Textes ankündigen

1 Swales & Feak (2009) haben mögliche Strukturvariationen von Abstracts im sogenannten CARS – Creating a Research Space – Modell zusammengefasst

Makrostruktur: Einleitung

Move/Funktionaler Abschnitt	Sprachliche Realisierungsmöglichkeit
An bestehende Forschung anknüpfen	<ul style="list-style-type: none">– Stand der Wissenschaft skizzieren– Hintergründe darstellen– Das zu untersuchende Phänomen beschreiben
Einen Mangel ankündigen, den die Arbeit beseitigen soll	<ul style="list-style-type: none">– Einen Mangel im derzeitigen Stand des Wissens aufzeigen– Den Beitrag früherer Studien erwähnen
Die Relevanz der Arbeit behaupten	<ul style="list-style-type: none">– Begründen warum die Arbeit von Bedeutung ist– Die Relevanz des Untersuchungsfeldes aufzeigen
Die Leistungen der AutorIn ankündigen	<ul style="list-style-type: none">– Den Zweck oder die Ziele der Arbeit anführen– Das Untersuchungsfeld einschränken– Forschungsfragen/Hypothesen präsentieren– Auf Theorien/Methoden/Daten verweisen– Die wichtigsten Ergebnisse vorwegnehmen
Die Vorgehensweise skizzieren	<ul style="list-style-type: none">– Den groben Aufbau des Textes ankündigen

Makrostruktur: Theorie/Empirie

Move/Funktionaler Abschnitt	Sprachliche Realisierungsmöglichkeit
Theorie(n), Ereignisse und Ergebnisse anderer darstellen	<ul style="list-style-type: none">–Begriffe definieren/erklären–Theorie(n)/Ereignisse/Ergebnisse anderer beschreiben, vergleichen, kommentieren, kritisieren–Eventuell Schritte ankündigen, die für die Anwendung einer Theorie/Methode wichtig sind
Daten und Auswertungsmethoden darstellen	<ul style="list-style-type: none">–Ausgewählte Daten beschreiben–Das Untersuchungsfeld beschreiben–Erhebungsverfahren/Auswertungsmethoden beschreiben
Die Untersuchungsergebnisse evaluieren	<ul style="list-style-type: none">–Die Ergebnisse darstellen–Die Ergebnisse interpretieren–Die Ergebnisse mit früheren Studien vergleichen–Mögliche Widersprüche ansprechen oder abwehren

Makrostruktur: Schlussteil

Move/Funktionaler Abschnitt	Sprachliche Realisierungsmöglichkeit
Rekapitulieren, diskutieren	–Die Ergebnisse zusammenfassen – Die Ergebnisse diskutieren –Fragen beantworten/zu Hypothesen Stellung nehmen – Schlussfolgerungen ziehen –Mit Ergebnissen früherer Studien vergleichen –Mögliche Widersprüche ansprechen oder abwehren
Weitere Forschung oder Maßnahmen ankündigen	– Weitere Forschung oder Maßnahmen empfehlen –Über zukünftige Entwicklungen „spekulieren“

Möglichkeiten für „joint project“

- **Annahme:** Die Makrostruktur germanistischer Fachtexte kann je nach Sprach- und Kulturraum, Subdisziplin, Zeitschrift und Schreibkompetenz unterschiedlich sein
- **Analyse:** Herausarbeiten der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sprachhistorischen, sprachtheoretischen, empirischen und didaktischen etc. Artikeln innerhalb der germanistischen Linguistik.
- **Ergebnis:** Verfeinerung des Textsortenrasters für Subdisziplinen innerhalb der germanistischen Linguistik

Varianten: Artikel aus germanistischer Linguistik

Die Zeitschriftenvorschau der Zeitschrift für Germanistische Linguistik ZGL 2014; 42 (1) über "wichtige" Aufsätze, die im Vorjahr erschienen sind, nennt 51 Kategorien.

Darunter:

- Computerlinguistik
- Deutsch als Fremd-/Zweitsprache
- Geschichte der Linguistik
- Morphologie
- Syntax
- Wissenschaftstheorie

Variante: Artikel Deutsch als Fremd-/Zweitsprache

Freudenberg-Findeisen, Renate & Schröder Jörg (2012). >>Aber wie soll man Theorie in einer Arbeit einsetzen und mit seiner Argumentation verbinden?<< Beobachtungen zum Schreibwissen chinesischer Studierender in der fremden Sprache Deutsch *Info DaF* 5, 540-560.

Variante: Artikel Deutsch als Fremd-/Zweitsprache

1. Einleitende Bemerkungen (1. Absatz)

Das Schreiben akademischer Texte in der Fremdsprache stellt Lernende vor große Herausforderungen, müssen sie doch aufgrund der komplexen Anforderungen eine Vielzahl von Bedingungen gleichzeitig erfüllen. So sind nicht nur grammatische, orthographische und lexikalisch-ideomatische Kenntnisse notwendig, sondern auch Wissen über die Textsorte, damit verbundene zielsprachlich und kulturell geprägte Konventionen, wesentliche Textmuster und Textroutinen. Zur (fremd)sprachlichen wissenschaftlichen Textkompetenz ist in den letzten Jahren verstärkt geforscht worden. Eine Fülle von Untersuchungen erbrachte beachtliche Ergebnisse wie beispielsweise zur alltäglichen Wissenschaftssprache (v.a. Ehlich 1993 und 1995) zu Schreib- und Textroutinen (v.a. Feilke 2003 und Lehnen 2012), zum studentischen Schreiben (Steinhoff 2007) und den Schwierigkeiten, die gerade Fremdsprachler mit dem akademischen Schreiben haben, und entsprechenden schreibdidaktischen Schlussfolgerungen (Brandl 2008 und Brandl u.a. 2010, Ehlich/Steets 2003, Graefen 2009, Hornung 2009, Peschl 2010) sowie zu sprach- und kulturvergleichenden Aspekten akademischen Schreibens, so die Untersuchungen zur studentischen Hausarbeit von Hufeisen (2002), Kaiser (2002) und Stezano Cotelolo (2008).

Variante: Artikel Deutsch als Fremd-/Zweitsprache

1. Einleitende Bemerkungen (1. Absatz)

Das Schreiben akademischer Texte in der Fremdsprache stellt Lernende vor große Herausforderungen, müssen sie doch aufgrund der komplexen Anforderungen eine Vielzahl von Bedingungen gleichzeitig erfüllen. So sind nicht nur grammatische, orthographische und lexikalisch-ideomatische Kenntnisse notwendig, sondern auch Wissen über die Textsorte, damit verbundene zielsprachlich und kulturell geprägte Konventionen, wesentliche Textmuster und Textroutinen.

Hintergründe darstellen

Zur (fremd)sprachlichen wissenschaftlichen Textkompetenz ist in den letzten Jahren verstärkt geforscht worden. Eine Fülle von Untersuchungen erbrachte beachtliche Ergebnisse wie beispielsweise zur alltäglichen Wissenschaftssprache (v.a. Ehlich 1993 und 1995) zu Schreib- und Textroutinen (v.a. Feilke 2003 und Lehen 2012), zum studentischen Schreiben (Steinhoff 2007) und den Schwierigkeiten, die gerade Fremdsprachler mit dem akademischen Schreiben haben, und entsprechenden schreibdidaktischen Schlussfolgerungen (Brandl 2008 und Brandl u.a. 2010, Ehlich/Steets 2003, Graefen 2009, Hornung 2009, Peschl 2010) sowie zu sprach- und kulturvergleichenden Aspekten akademischen Schreibens, so die Untersuchungen zur studentischen Hausarbeit von Hufeisen (2002), Kaiser (2002) und Stezano Cotelo (2008).

Stand der Wissenschaft skizzieren

Variante: Artikel Deutsch als Fremd-/Zweitsprache

1. Einleitende Bemerkungen (2. und 3. Absatz)

Im Vergleich dazu wurden Daten zum Schreibwissen in der Fremdsprache Deutsch und zum Textsortenerwerb von Schreib-Novizen mit chinesischer Muttersprache bisher kaum erhoben. Was denken chinesische Studierende in unterschiedlichen Phasen ihrer Ausbildung über das akademische Schreiben, wie reflektieren sie Anforderungen an eine wissenschaftliche Seminararbeit, welches Wissen bringen sie mit, von welchen Ansprüchen, Erwartungen und Ängsten lassen sie sich leiten?

Im Zentrum unseres Beitrags stehen Beobachtungen zum Schreib- und Textsortenwissen chinesischer Studierender der Germanistik wie auch zu ihren Erfahrungen mit der Textsorte wissenschaftliche Seminararbeiten der Fremdsprache Deutsch. Diese Beobachtungen sind Teil reflexionsorientierter Befragungen, die zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 unter Studierenden des 3. Studienjahres sowie der Abschlussphase an der Zhejiang Universität in Hangzhou/VR China durchgeführt wurden.

[...]

Variante: Artikel Deutsch als Fremd-/Zweitsprache

1. Einleitende Bemerkungen (2. und 3. Absatz)

Im Vergleich dazu wurden Daten zum Schreibwissen in der Fremdsprache Deutsch und zum Textsortenerwerb von Schreib-Novizen mit chinesischer Muttersprache bisher kaum erhoben.

Einen Mangel im derzeitigen Stand des Wissens aufzeigen

Was denken chinesische Studierende in unterschiedlichen Phasen ihrer Ausbildung über das akademische Schreiben, wie reflektieren sie Anforderungen an eine wissenschaftliche Seminararbeit, welches Wissen bringen sie mit, von welchen Ansprüchen, Erwartungen und Ängsten lassen sie sich leiten?

Forschungsfragen präsentieren

Im Zentrum unseres Beitrags stehen Beobachtungen zum Schreib- und Textsortenwissen chinesischer Studierender der Germanistik wie auch zu ihren Erfahrungen mit der Textsorte wissenschaftliche Seminararbeiten der Fremdsprache Deutsch. Diese Beobachtungen sind Teil reflexionsorientierter Befragungen, die zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 unter Studierenden des 3. Studienjahres sowie der Abschlussphase an der Zhejiang Universität in Hangzhou/VR China durchgeführt wurden.

Auf Methoden/Daten verweisen

Variante: Artikel Geschichte der Linguistik

Kaltz, Barbara (2013). Zwischen den Stühlen. Paul Lévy (1887-1962) und die französische Germanistik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. *Historiographia Linguistica* 40:3, 409-432.

Variante: Artikel Geschichte der Linguistik

1. Einleitung

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erschienen zwei wichtige Werke zur Geschichte des Deutschen in Frankreich, die beide in methodischer Hinsicht Ferdinand Brunot (1860-1938) und seiner großen *Historie de la langue française des origines à 1900* verpflichtet sind, eine umfassende Sprachgeschichte des Elsass und Lothringens bis 1918 und eine Untersuchung zur Einwirkung und Verbreitung des Deutschen in Frankreich von den Anfängen bis 1944. Verfasst wurden sie von einem heute weitgehend vergessenen französischen Germanisten namens Paul Lévy (Lévy 1929, 1950, 1952).

Variante: Artikel Geschichte der Linguistik

1. Einleitung

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erschienen zwei wichtige Werke zur Geschichte des Deutschen in Frankreich, die beide in methodischer Hinsicht Ferdinand Brunot (1860-1938) und seiner großen *Historie de la langue française des origines à 1900* verpflichtet sind, eine umfassende Sprachgeschichte des Elsass und Lothringens bis 1918 und eine Untersuchung zur Einwirkung und Verbreitung des Deutschen in Frankreich von den Anfängen bis 1944. Verfasst wurden sie von einem heute weitgehend vergessenen französischen Germanisten namens Paul Lévy (Lévy 1929, 1950, 1952).

Das zu untersuchende Phänomen beschreiben

Diskussion der Ergebnisse der ersten Voruntersuchung

- Die Makrostruktur variiert stark in manchen Subdisziplinen
- Artikel aus Deutsch als Fremd-/Zweitsprache orientieren sich an „Social Science Research Texts“
- Artikel aus Geschichte der Linguistik orientieren sich an historischen und/oder literaturwissenschaftlichen Artikeln
- Daher: Adaptierung der Raster für die Makrostruktur wissenschaftlicher Artikel für verschiedene Subdisziplinen(gruppen) notwendig

Referenzen

- Eiggins, Suzanne & Martin, James R. (1997): Genres and Registers of Discourse. In Teun A. van Dijk (Hg.). *Discourse as Structure and Process. Discourse Studies: A Multidisciplinary Introduction*, Vol 1. London: Sage, 230-256.
- Gruber, Helmut et al. (2006): *Genre, Habitus und wissenschaftliches Schreiben*. Wien: LIT.
- Gruber, Helmut & Huemer, Birgit & Rheindorf, Markus (2009): *Wissenschaftliches Schreiben. Ein Praxisbuch für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften*. Wien: Böhlau.
- Halliday, M.A.K. (1994): *Introduction to Functional Grammar*, 2nd ed. London: Edward Arnold.
- Lewin, Beverly & Fine, Jonathan & Young, Lynne (2001): *Expository Discourse: A Genre-based Approach to Social Science Tests*. London: Continuum.
- Martin, James R. & Rose, David (2008): *Genre Relations: Mapping Culture*. London: Equinox.
- Swales, John M. & Christine B. Feak (2009): *English in Today's Research World. A Writing Guide* (revised and expanded edition). Ann Arbor, Mich.: University of Michigan Press.